

Verlagspreis  
in Württemberg M. 12.  
außerhalb M. 12.45  
...  
Gesgründet 1877.



Die 14tägige Stelle  
über deren Raum  
50 M. Die 14tägige  
Stelle über deren  
Raum 1.50 M.  
...  
Verantwortlicher  
Herrn ...

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

No. 172      Druck und Verlag in Württemberg.      Montag, den 26. Juli      Amtsblatt für den D.-U.-Bezirk Nagold.      1920.

Der Krieg im Osten.

Der Bolschewismus hat in letzter Zeit starke innere Wandlungen durchgemacht, ganz vaterlandslös ist er freilich nie gewesen. Er hat nie daran gedacht, vor dem waffenstarrten Ausland die Waffen wegzumwerfen, und wenn er die Weltrevolution betrieb, so war ihm das in der Hauptsache eine Waffe gegen das feindliche Ausland. Der Bolschewismus hat sich aber mit der Zeit mehr und mehr zu einem Faschismus von unten gewandelt. Die Mächte spielen in der staatlichen Organisation Russlands offenbar nur mehr eine äußerliche und untergeordnete Rolle, der Charakter einer Diktatur eines engen Kreises von Einzelpersonlichkeiten tritt immer schärfer hervor. Vor allen Dingen muß sich die Sowjet-Republik gründlich militarisieren haben. Der Feldzug gegen Polen läßt eine fast fortgeschrittene Wiederherstellung der Wehrkraft des alten Jarenheers erkennen, die Führung ist einheitlich und verfolgt strategische Ziele, echte Hindenburg-Schule. Ob die Deere, die aus solchem Feldzug siegreich heimkehren, sich noch unter Zivilisten stellen, muß die Zukunft lehren. Zu wundern brauchte man sich jedenfalls nicht, wenn die Diktatur Lenins und Trozki's von einer reinen Militärdiktatur abgelöst würde.

Natürlich lassen sich über die innere Festigkeit des neuen russischen Militarismus nur Vermutungen aufstellen. Tatsache ist aber, daß der militärische Widerstand des Polenstaats vor ihm zusammengeknickt ist. Das ist bitter für die Entente, namentlich für die Franzosen. Polen einfach im Stiche lassen, können sie nicht, ihren kriegsmüden Völkern einen langwierigen und kostspieligen Feldzug gegen Rußland zumuten, mögen sie nicht. Man sucht den Polen also zunächst mit den beliebten Drohungen zu Hilfe zu kommen. Man wird aber, wenn die Russen an der von der Entente gezogenen politischen Grenze nicht Halt machen, auch mehr tun müssen. Und dann geht die Sache auch uns an. Denn ohne Zweifel werden die Franzosen begehren, ihre Zufuhren für die bedrängten Polen auch durch Deutschland zu befördern. Darum war es nicht überflüssig, daß die deutsche Regierung im Krieg zwischen Rußland und Polen ihre Neutralität in aller Form erklärt hat. Wie die Durchführung des Kohlenabkommens bei den Bergleuten, so liegt die Durchführung der Neutralität bei den Eisenbahnern. Mit der Möglichkeit, daß sie sich weigern, Hilfsstruppen und Kriegsbedarf für Polen und gegen Rußland zu befördern, haben wir immerhin zu rechnen. Und auch damit, daß Frankreich dann den äußeren Anlaß zu einer seiner beliebten Einmarschdrohungen gefunden hätte.

Der Vertreter der Sowjet-Republik in Berlin erklärte, ein Kampfziel seiner Regierung sei das, mit Deutschland wieder eine unmittelbare Grenze zu bekommen. Das kann uns sehr recht sein, vorausgesetzt, daß Rußland darauf verzichtet, über diese Grenze in erster Linie die bolschewistische Heilslehre nach Deutschland auszuführen. Je russischer die Natur des Bolschewismus wird, um so weniger eignet er sich zum Austausch wirtschaftlicher Güter und Kräfte sind die Bedürfnisse haben und dräben groß genug.

Es steht alles auf dem Kopf.

Bisher haben wir gewußt, daß der Wassertransport von Wassergütern erheblich billiger sei als der auf der Bahn. Und bei dem Lokomotiven- und Wagenmangel haben wir bisher angenommen, daß es eine wesentliche Erleichterung und Verbilligung der Transporte sei, wenn der Wasserweg anstatt der Bahn bevorzugt für die Kohlenversorgung eingeschaltet werden könne. Nach das ist ein Irrtum überwundener Zeiten, auch hier haben sich die Zeiten gewaltig geändert. Aus der Nachrichtenabteilung des Landesverwaltungsamts wird nämlich dem „Niederrheinischen Anzeiger“ über die Kohlenversorgung Lübeds geschrieben: „Briketts, die jezt 25.75 M. kosten, werden künftig frei Haus um 2 Mark billiger geliefert. Ei-kosten demgemäß 23.75 M., bei Bezug von 10 Zentnern frei Haus 22.25 M., ab Lager 20.25 M. und ab Waggon 19.55 M. Die Senkung dieser Preise beruht darauf, daß laut telephonischer Zusage des Reichsstaatskommissars die Hälfte der rationierten Menge aus dem Niedersächsischen Bezirk statt per Kahn, wie bisher, künftig per Eisenbahn bezogen wird. Während sich früher der Bezug auf dem Wasserweg bedeutend billiger stellte, ist heute das Umgekehrte der Fall: die Beförderung mit der Bahn ist rationeller.

Die Ermächtigung hätte sich für Lübeck noch günstiger gehalten müssen, wenn die gesamte Menge Briketts mit der Bahn nach hier befördert werden könnte. Da dafür nur die Hälfte der Briketts in Frage kommt, ist zurzeit eine weitere Ermächtigung als um 2 Mark nicht möglich.“ — Die Beförderung mit der Bahn billiger als auf dem Wasserwege! So weit haben wir glücklicherweise mit der Unsicherheit des Wassertransportes durch Streiks und langes Liegenbleiben der Rähne.

Neues vom Tage.

Schutz der Neutralität.

Berlin, 25. Juli. Die Reichsregierung hat beim Obersten Rat um die Ermächtigung nachgesucht, die Truppen in den Abstimmungsbezirken Marienwerder und Allenstein durch Freiwillige zu verstärken, um diese Gebiete gegen bolschewistische Einfälle zu schützen. (Im Abstimmungsgebiet läßt die Verbandskommission das Recht der Staatshoheit aus.)

Berlin, 25. Juli. Die Unabh. soz. Partei fordert in einem Aufruf die deutschen Arbeiter auf, eine Verletzung der deutschen Neutralität, insbesondere den Durchzug französischer Truppen und die Auslieferung von Kriegsmaterial an die Polen nicht zuzulassen.

Streik.

Berlin, 25. Juli. Dem „Berl. Lokalanz.“ zufolge haben die Hafenarbeiter und Kranmaschinenisten im Duisburg-Ruhrorter Hafen beschloßen, falls die geforderte Lohnerhöhung abgelehnt würde, in der nächsten Woche in den Streik zu treten.

Der Landarbeitersstreik in Pommern kann für erfolglos gelten.

Berlin, 25. Juli. Das Reichskabinett hat dem Reichslohnrat der Eisenbahner im wesentlichen zugestimmt und beschloßen, daß künftige Änderungen des Tarifs der Genehmigung des Kabinetts bedürfen.

Das geheime Heer.

Hamburg, 25. Juli. Entgegen der Ableugnung der hamburgischen Polizei halten die bürgerlichen Blätter daran fest, daß von den Radikalen etwas vorbereitet werde. Für die Ueberrumpelung des Hafens und der im Hafen lagernden Vorräte seien schon bestimmte Pläne ausgearbeitet.

Der Preisabbau.

München, 25. Juli. Die bayerische Regierung hat an die Reichsregierung die Anregung ergehen lassen, daß nun, nachdem die Landwirtschaft mit dem Abbau den Anfang gemacht habe, auch für die industrielle Erzeugung die Forderungen gezogen werden müssen. Der Preisabbau müsse wirtschaftlich erprobt werden, er lasse sich nicht durch Gewalt oder willkürliche Forderungen erzwingen. Je stärker der Handel wirtschaftlich sei, um so mehr habe er die Verpflichtung, sich der gegenwärtigen Lage anzupassen. Die bayerische Regierung schlägt vor, Ausschüsse aus den Kreisen des Handels, des Gewerbes und der Verbraucher einzusetzen, um die Grundlagen der Preisbildung in Handel und Gewerbe und die Preise selbst fortgesetzt zu prüfen, den Ursachen der Preissteigerung nachzugehen und unbedingte Steigerungen den amtlichen Stellen zur Kenntnis zu bringen.

Das Glend der deutschen Gefangenen in Rußland.

Kopenhagen, 25. Juli. Einem Telegramm aus Helsingfors zufolge überschritten gestern etwa 900 deutsche Kriegsgefangene, darunter viele Zivilgefangene mit Frauen und Kindern die finnisch-russische Grenze. Sie trugen deutsche Zeichen überstandener schwerer Leiden, die die deutschen Kriegsgefangenen in Rußland ausstehen müssen. In Sibirien war ihre Lage nicht so schlimm, dagegen waren sie in Petersburg und Moskau schrecklichen Entbehrungen ausgesetzt. Überall in Rußland herrschen schwere Seuchen. Im Gouvernement Tomsk seien in einer Stadt von 50 000 Einwohnern 40 000 vom Typhus hingetötet worden. Von den Gefangenen seien mindestens 40 000 in der Gefangenschaft gestorben.

Die dritte Internationale.

Paris, 25. Juli. Das „Echo de Paris“ meldet, Teilnehmer auf den Gräbern der gefallenen Revolutionäre dem zweiten Kongreß der dritten Internationale in Moskau haben 400 Beauftragte teilgenommen, darunter solche aus der Türkei, Korea, Kuba und Mexiko. Nach den Ansprüchen Lenins und Simonoff's legten die rote Kränze nieder.

Renner amtsmüde?

Wien, 25. Juli. Die Stellung des Staatssekretärs Renner soll, wie der „Wiener Zig.“ gemeldet wird, wegen seiner dauernden Mißerfolge und der von allen Seiten festgestellten Unaufrichtigkeit stark erschüttert sein. Die Begünstigung der Flucht Bela Kuhns und das Verhalten Renners in der Souveränität Ungarns sollen den unmittelbaren Anlaß gegeben haben.

Curzon über den Völkerbund.

London, 25. Juli. Der Staatssekretär des Aeußern, Lord Curzon, sagte über den Völkerbund im Oberhaus: Es sei eine peinliche Enttäuschung, daß Liberia dem Völkerbund fernbleibe. Die Arbeit des Bundes werde dadurch entstellt. Die feindlichen Länder sollten sobald wie möglich zugelassen werden. Im gegenwärtigen Augenblick wäre es unsinnig, von Abrüstung und Entwaffnung zu reden. Das einzige, was sich er-möglichen ließ und notwendig war, war die Entwaffnung der Feinde.

Die Entwaffnung der Zivilbevölkerung.

Berlin, 25. Juli. Nach dem „Berliner Tageblatt“ werden nicht das Reichswehrministerium oder Reichswehrstellen die Entwaffnung der Zivilbevölkerung vornehmen, sondern ein Reichskommissar mit weitgehenden, zum Teil diktatorischen Vollmachten und zwar provinzweise, voraussichtlich zunächst im Osten.

Belagerungszustand in Ostpreußen.

Berlin, 25. Juli. Infolge der ersten auswärtigen Lage ist über Ostpreußen der Belagerungszustand verhängt worden. Die vollziehende Gewalt liegt in den Händen des Militärbefehlshabers General v. Dassel, dem der Oberpräsident als Zivilkommissar beigegeben ist.

Berlin, 25. Juli. In Trier haben schwere Teurungsunruhen stattgefunden. Das französische Militär mußte einschreiten.

Arbeitsweisungen aus Litauen.

Berlin, 25. Juli. Der „Lokalanzeiger“ erfährt aus Riga, daß die lettische Regierung sämtlichen Ausländern einen Ausweisungsbefehl zugestellt hat, ausgenommen Schwerkranke. Reichsdeutsche dürfe nur vereinzelt bleiben.

Die Angst der Entente.

London, 25. Juli. In einer Rede im Unterhaus sagte Lloyd George: Wir müssen uns klar machen, was das Vorrücken der Bolschewisten für Deutschland mit seiner überwältigenden Schuldenlast bedeutet. Es besteht die Verlockung, einen einfachen und bequemen Ausweg zu finden. Freilich würde dieser nur durch Anarchie möglich sein, aber es gibt in Deutschland Millionen Ungebildeter und Millionen kriegsmüder Männer. Die Verbündeten könnten der Frucht ihres teuer erkauften Sieges beraubt werden. Sie sind entschlossen, den Marsch der Bolschewisten durch polnisches Gebiet zu verhindern.

Paris, 25. Juli. Die „Humanité“ schreibt: Das widersinnige Märchen eines Bündnisses zwischen Lenin und Ludendorff, das die bürgerliche Presse verbreitet, male die Gefahr eines Einbernehmens (Entente) zwischen Berlin und Moskau zur Vernichtung Polens und des Friedensvertrags von Versailles an die Wand. Zwischen dem Deutschland Fehrenbachs und dem Rußland Lenins sei ein Einverständnis unmöglich. Viel eher sei der Bruch des Verbands auf Deutschland zu befürchten, daß es sich zum Wirtschuldigen einer militärischen Belämpfung Sowjetrußlands mache. Aber auf die Wachsamkeit des deutschen Proletariats sei zu zählen. Wenn die Waffenstillstandsverhandlungen begonnen haben, müsse die französische Abordnung aus Polen abberufen werden und die Schranke fallen, die die Verbindung zwischen Rußland und Deutschland hindere.

Es bangt ihnen das Erdöl.

London, 25. Juli. (Reuter.) Die englische und französische Regierung verpflichten sich, mit Bezug auf die Oelerzeugung in Rußland, Rumänien und Mesopotamien, sowie in den beiderseitigen Kolonien zusammenzuhalten und einander zu unterstützen.

Das oder Unverstand? In Paris tagt derzeit der internationale Kongreß der Chirurgen. Auf Antrag der Vertreter Frankreichs hat der Kongreß die deutschen und österreichischen Chirurgen (Operationsärzte) aus der Internationalen chirurgischen Gesellschaft ausgeschlossen, weil sie angeblich im Kriege ihre Menschlichkeitspflichten nicht erfüllt haben. — Offenlich lehren unsere Ärzte dieser hornierten Gesellschaft den Rücken, und zwar für immer!



Berlin, 25. Juli. Die Verordnung, daß die Durchführung von Räumungsarbeiten die Zustimmung der Räumungsbüro bedarf, ist bis zum 30. September 1920 verlängert worden.

Heidelberg, 25. Juli. Nach Blättermeldungen ist dem Privatdozenten der Philosophie an der hiesigen Universität, Dr. Arnold Ruge, vom Kultusministerium die Lehrbefugnis an der Universität wegen seines politischen Auftretens gegen die Juden entzogen worden.

Warschau, 25. Juli. Hier fanden Besprechungen wegen der jüdischen Frage statt, zu der auch Sachverständige aus Berlin zugezogen sind.

#### Künftige Erklärung zur Neutralität.

Berlin, 24. Juli. Von zuständiger Stelle wird uns mitgeteilt: Deutschland hat seine Neutralität gegenüber Rußland und Polen erklärt. Maßgebend für das Verhalten der deutschen Regierung werden nur die allgemeinen Grundsätze des Völkerrechts sein, da Deutschland und Rußland dem Völkerbund nicht angehören; und zweitens hinsichtlich der Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen das Haager Abkommen von 1907, das diese zu Gunsten beider Teile gestattet, aber jedem Staat freistellt, sie zu unterfragen. Der Friedensvertrag von Versailles zwingt Deutschland nicht zur Abweisung von der Neutralität. Zwar hebt er den Friedensvertrag zwischen Deutschland und Rußland auf, stellt aber den Kriegszustand dadurch nicht wieder her. (Artikel 116) Aushändigung der von Deutschland abzuliefernden Waffen an Polen kann nicht verlangt werden, da die Waffen nach ausdrücklicher Bestimmung zerstört werden sollen. (Artikel 169) Truppentransporte der Alliierten durch Deutschland sind nur zur Durchführung des Friedensvertrags vorgesehen (Artikel 375), können also nicht zur Unterstützung Polens im Krieg gegen einen am Friedensvertrag unbeteiligten Staat vorgenommen werden.

#### Truppenschmuggel durch Deutschland.

Dresden, 25. Juli. Auf eine Anfrage in der Kammer teilte Ministerpräsident Bueck mit, daß Truppentransporte durch Sachsen gegangen seien. Die Leute haben neue Uniformen und Waffen getragen. Der Regierung sei gesagt worden, es handle sich um ehemalige Kriegsgefangene. Sollte der Versuch gemacht werden, Truppen für Polen durch Sachsen durchzuschmuggeln, so werden bei der Reichsregierung Vorstellungen erhoben werden. (Wie können solche Dinge möglich sein?)

#### Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte.

Washington, 25. Juli. Die großen deutschen Schiffahrtsgesellschaften haben den amerikanischen Versten bedeutende Aufträge für neue Schiffe gegeben.

#### Krieg im Oien.

Warschau, 25. Juli. Nach dem amtlichen Bericht sollen die Polen die auf dem Südufer des Njemen gelegenen Befestigungen von Grodno wieder genommen haben. Die Russen haben Koshan erreicht. Die Polen mußten die Stellungen zwischen Wolotschni und Wolowca aufgeben; die Russen sollen über den Ibrucz wieder zurückgedrängt sein.

Stockholm, 25. Juli. Es wird gemeldet, die Sowjetregierung wolle durch ihre Antwort auf das englische Ultimatum ihre Gegner zu einer Kraftprobe zwingen. Die Engländer werden mit den Jähnen hinfahren, dann aber einen Ausweg suchen. England könne bei der Stimmung seiner Arbeiter gar nichts gegen Rußland unternehmen und werde einer militärischen und innerpolitischen Kraftprobe aus dem Weg gehen. Die Folge werde der Sturz der jetzigen Regierung in Polen durch die radikalen Arbeiter und Bauern sein.

#### Leserbrief.

In der Welt läßt du am besten  
Sprichst du stolz mit stolzen Göttern,  
Mit bescheidenen bescheiden,  
Aber wahr und klar mit beiden.

Anst. Grün.

## Im Zuge der Not.

Roman von E. Drexler.

(29. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„Nebenbei nichts“ hat er erregt. „Nein, nein, keine Geldheute wieder. Pöhrer, ich schwöre dir's, meine Hand ist rein, du darfst aus ihr nehmen. Laß mich's doch bedenken. Wenn Annelie dich mag —“  
Er lächelte matt. „Weiß ich's denn? So einem Rädel verdreht man nicht ohne weiteres den hübschen Kopf. Dem redet man nur ein Liebeswort, wenn man ihm zugleich das goldene Keilchen an den Finger steckt. Komme ich jetzt zurück, ist sie ohnehin über alle Berge nach Italien hin. Sie kommt schließlich wieder, o ja, und es gibt Post und Telegraph, aber das alles hebt die soziale Orange zwischen uns nicht auf.“  
„Nun bin ich Gott sei Dank auch feiner, der sich sein Glück durchs vom Himmel langen muß. Es wäre schön gewesen, berauschend schön, aber, guter Gott, wenn es einmal nicht sein kann, nicht sein soll — Resignation, Jella, dies Wort hat ein guter Geist neben die Begehrtheit gestellt. Denk auch du darüber nach. Verzeich es mir.“

Die Tage zwischen den letzten Festen des Jahres wurden dann doch nahezu Ferientage für Bollrad. Zwei Frühstunden im Kontor waren das Höchste, was der Kopf in dieser Zeit von ihm verlangte, ihm übrigen hatte er ihn dem Schwager, respektive seiner Frau zur Verfügung gestellt.

#### Die englisch-russischen Verhandlungen.

Reval, 25. Juli. Die russischen Unterhändler Kamenev und Miljutin kehren nach Rußland zurück, weil England für die Fortsetzung der Verhandlungen über die Aufnahme der Handelsbeziehungen die Bedingung erhob, daß die Sowjetregierung mit Polen einen Waffenstillstand abschließen. Krassin begibt sich nach Stockholm.

#### Kämpfe auf dem Balkan.

Sofia, 25. Juli. Die Albanier haben die italienischen Stellungen auf der ganzen Linie angegriffen und an mehreren Stellen die Drahtverhänge durchbrochen. Nach langem Kampf gelang es, durch Einsetzen von Marineartillerie, die italienischen Linien wiederherzustellen.

Paris, 25. Juli. In Rodosto sind weitere griechische Truppen in Thrazien gelandet worden. Vor Adrianopol sollen Kämpfe zwischen den Griechen und den Thraziern im Gange sein.

#### Abgelehnter Strafnachschuß.

Paris, 25. Juli. Die französische Kammer hat am Freitag mit 329 gegen 231 Stimmen es abgelehnt, denen die sichergehen aus Anlaß des letzten Generalkonkurrenz haben zu Schulden kommen lassen, Strafnachschuß zu gewähren.

#### Kämpfe in Irland.

London, 25. Juli. In Belfast (Nord-Irland) kam es wieder zu schweren Unruhen. Die Menge führte eine katholische Kirche. Das englische Militär gab Salven ab. Die Unionisten wollen bewaffnete Schutzabteilungen bilden.

#### Der Reichswirtschaftsrat über Spa.

Berlin, 24. Juli.

Der Reichswirtschaftsrat setzte heute vormittag seine Beratungen fort.

Verbandsvorsitzender Imbusch: Das Abkommen von Spa ist unbefriedigend. Wir müssen uns aber damit abfinden und die Erzeugung in ganz Deutschland steigern. Ohne die 1 1/2 Millionen Tonnen aus Oberschlesien wird die Lage unerträglich. Je mehr Kohle die Gegner aus Deutschland herauspressen, umso weniger werden wir ihnen auf anderem Gebiet geben können. Verlängerung der Arbeitszeit darf nur als allerletztes Mittel in Frage kommen, dagegen brauchen wir Vermehrung der Belegschaft und bessere Entlohnung. Es soll eine Reichsstelle zur Förderung des Bergbaus geschaffen werden.

Bergwerksdirektor Stinnes: Auf einen wesentlichen Zuschuß aus Oberschlesien ist nicht zu rechnen. Auch Braunkohle ist nicht viel zu erwarten. Die Last für das Ruhrgebiet ist unerträglich. Es ist zu viel zugestanden worden. Im Fall der Nichtunterzeichnung wäre es nach meiner Ansicht nicht zum Einmarsch gekommen. Jetzt muß man eben versuchen, mit der Bergarbeiterchaft zu einem Einvernehmen zu gelangen. Dazu sind erforderlich bessere Ernährung und Schaffung von Wohnungen. Dann würden monatlich 30000 Tonnen mehr geschaffen. Die achtstündige Arbeitszeit sollte beibehalten werden. Ich beantrage Bildung einer Kommission, welche die Arbeitsbedingungen feststellen und auch durch Vergleiche mit dem Ausland bessern soll. An eine Verschiebung der Kohle nach dem Ausland glaube ich nicht, eher an eine solche nach Deutschland. Zur Stärkung der Braunkohlenförderung beantrage ich Feststellung der Betriebe im Umkreis von 75 bis 100 Kilometer vom Erzeugungsort, die von der Steinkohlen- zur Braunkohlenföderung übergehen könnten. Auch in der Gas- und Elektrizitätswirtschaft

Der andauernde Frost erhielt die herrlichste Schlittenbahn und schuf ausgiebige Gelegenheit, auch den Eisport zu üben, für den sich weitestgehende, spiegelglatte Flächen boten.

So erschien Baron Kieger denn allmählich schon vor elf Uhr in seines Schwagers Kontor, um Bollrad ins Schlepptau zu nehmen.

Daß Herr Schwarz den Kopf schüttelte, und Reichmann, der sich weniger als getreuer Nachbar denn unangenehmer Polizeispiegel entpuppte, ihn mit sardonischer Unverschämtheit angrinste, schoß ihn nicht an, stellte er doch die eigenen strengen Vorurteile einseitig beiseite und genoß Freiheit und Freundschaft mit vollen Zügen. Das war doch nicht gleich ein Weg zur Hölle; das Versäumte aber konnte er nach Kiegers Abreise durch verdoppelte Arbeit wieder einbringen. Guter Gott, bis zum Asketismus brauchte man den Lebensernst auch nicht gerade zu steigern.

War's denn überhaupt eine sträfliche Extravaganz, unter lustigem Schlittengeläut mal durch das weite weiße Land zu fahren, noch dazu, wenn man die Fahrt als Eingeladener mitmachte?

Freilich, ein Vergnügen war's, wieder einmal mit eleganten Menschen zu verkehren, die auf des Lebens Sonnenseite standen und sich herzlich mühten, einem den eigenen Schattenschein ein bißchen zu vergolden.

Diese schöne casuelle junge Frau. Eine interessante Studie war sie unlegbar mit dem brünetten Gesicht und den tiefen blauen Augen, in denen jetzt soviel sprühendes Leben vibrierte, während sie sich mit nachlässiger Grazie in die kostbaren Felle zurücklehnte und um den nicht mehr fühlen blaffen, sondern wie eine Granatblüte glühend-a Mund doch ein so glückliches junges Lächeln hatte.

O ja, sie war ein bezauberndes Gegenüber, aber er betrachtete die gräßliche Frau doch nur mit dem objektiven Interesse des Kritikers, und das reizende Jungchen neben ihr mit seinem munteren Geplauder, seinem jauchzenden Lachen und fröhlichen Gefallen an allem, was es so im Vorüberfahren an der düsternen Wintererde entdeckte, entzückte ihn nicht minder. Ja, gerade diese Freude an dem allerliebsten Kind und seiner unschuldsvollen Ursprünglichkeit hob ihn auf eine Höhe, die selbstliches Verlangen gar nicht aufkommen ließ.

schaffte auch ein System gefunden werden, um jede Verengung von Kohle zu vermeiden. In den einzelnen Wirtschaftsbetrieben sollen eigene Zentralkraftwerke geschaffen werden, die über die Ausnutzung der Wasserkraft, der Stein- und Braunkohle zu wachen hätten. Die Sozialisierung hätte nur einen Zweck, wenn es sich um die Schaffung neuer Werke handelte.

Rudolf sprach für die Interessen der Binnenschiffer, die Loslösungsbestrebungen wie in Bayern durch Einstellung der Beförderung bekämpfen würden. Geh. Berg- und Hüttenrat Hiller glaubte nicht an die Möglichkeit einer Erhöhung der obersteilischen Förderung und erklärte sich für Erfüllung des Vertrags. Dr. Rathenau begründete die Zustimmung der Sachverständigen zur Unterzeichnung. Minister des Auswärtigen Dr. Simonson betonte, der gute Wille der Arbeiter sei die Hauptsache. Man habe der Entente die Ueberzeugung beigebracht, daß es mit dem ganzen Kohlenabkommen nicht gegen, sondern nur mit Deutschland gehe. Frhr. v. Schorlemer erklärte, die Landwirtschaft halte das Abkommen für unerfüllbar, wolle die Regierung aber unterstützen. Bissell sah in der Steigerung von Förderung, Verbesserung und Sparlichkeit die Hauptbedingungen des Wiederaufbaus, die sich nur durch Sozialisierung erreichen ließen. Er befürwortete ein Kohlenbörse, das lieber dem einzelnen weh tut, als das gesamte Volk schädigt.

## Aus Stadt und Land.

Mitteilungen, 26. Juli 1920.

**Sonntagsfeier.** Bei dem am gestrigen Sonntag in Willberg stattgefundenen Sonntagsfesten waren unter 69 aktiven Teilnehmern 60 Bädler von 19 vertretenen Vereinen u. a. folgende auf der Turner Preise: 1. Hochketter, Erh., Nagold mit 112 Punkten, 2. Walz, Frh., Nagold, 108 P., 3. Kohler, Paul, Altensteig, 107 P., 4. Haas, Otto, Ebbhausen, 96 P., 5. Krauß, Georg, Ebbhausen, 94 P., 6. Schütte Ehr., Ebbhausen 93 1/2 P., 7. Martini, Gustav, Altensteig, 89 1/2 P., 8. Offizielle Bekörungen: Pödrichst, J., Ebbhausen, 85 1/2 P., 9. Fr., Nagold, 84 1/2 P., Bädlinge: 1. Pfisterhufe: 2. Rörger, Hermann, Nagold, 104 1/2 Punkt, 5. Heber, Wilhelm, Nagold, 97 Punkt, 6. Seeger, Alfred, Altensteig, 96 P., 11. Wieland, Karl, Altensteig, 84 1/2 P.; 11. Altersstufe: 2. Walz, Wilh., Nagold, 115 P., 8. Nag, Jols., Altensteig 96 1/2 P., 11. Krauß, Gottlieb, Ebbhausen, 94 1/2 P., 11. Dergler, Georg, Ebbhausen, 94 1/2 P., 14. Dörrie, Ehr., Rohrbach, 91 P., 15. Bähler, Fr., Rohrbach, 90 P., 18. Höpfer, Max, Nagold, 83 1/2 Punkt. Bei dem zwischen den Turnvereinen Calw und Nagold gehaltenen Fußballspiel gewann Calw mit 5:2 gegen 24 Bälle u. b. m. Taxziehen zwischen Ebbhausen und Nagold gewann Ebbhausen das Spiel.

— **Die deutsche Papierindustrie.** Der „Frankf. Ztg.“ wird geschrieben: Die sich schon im Mai bemerkbar machende Stockung im Eingang von Aufträgen für Papier hat sich im Juni weiter verschärft. Der Papiergroßhandel hält mit Aufträgen sehr zurück. Vielfach wird versucht, festverteilte Aufträge rückgängig zu machen und Änderungen in den Zahlungsbedingungen herbeizuführen. Auch das Auslandsgeschäft ist ruhig geworden. Die Rohstoffversorgung hat sich etwas gebessert. Eine Senkung der Papierpreise hat bisher nicht stattgefunden.

— **Aufhebung eines Ausverkaufverbots.** Durch eine Verfügung des Reichswirtschaftsministers wird das Verbot betreffend die Anbahnung und Abhaltung von Ausverkäufen für Textilwaren wieder aufgehoben.

Eine Höhe, von der Jella Brügge gewiß nichts ahnte, denn ihre eigenen Empfindungen standen ungleich tiefer. In ihren heißen Augen glühte ein begehrlisches Feuer. Die schöne Fahrt an sich bedeutete ihr wenig. Aber der ihr da gegenüberlag, stehend in Kraft und Frische und geistiger Beweglichkeit; er machte sie ihr zum Ereignis. Er redete so freilich meist harmlosen Unsinn, der vielleicht nur Harald amüsieren sollte, aber auch das gefiel ihr. Nur wenn er sie selber um keinen Grad wärmer ansah, als die andern, suchte ein Schatten in ihre Augen.

Während der ersten Tage beschränkte man die Ausflüge auf die Umgebung der Stadt. Es ging in die Bucheide nach Pödebusch und Friedensburg, in den Buschower Forst und den Eberberger Wald. Ueberall bot sich Gelegenheit zu Rast und Erwärnung an heißen Getranken. Bollrad, der mit wachen Blicken um sich sah, dachte: „Wie nett muß es hier erst sein, wenn die Sommerhitze diese liebliche Gegend in warme werden taucht. Das Sommerland ist keineswegs reizlos. Ueberhaupt, wo Wasser läuft, ist Leben. In einer absoluten Landstadt hielte ich's gewiß nicht aus. Unser blander Hans ist ja gewaltiger, großartiger in seiner stürmischen Wildheit, dafür aber geht ihm auch die Lieblichkeit der blauen Ostsee ab. Und zu ihrem waldumfäumten Strand ist's auch nur ein Katzensprung, das ist das Beste.“

Dann setzte ein so starker Frost ein, daß die Ober jetzt mit Schlitten befahren werden konnte. Nun ging's aufwärts an zahllosen, auf beiden Ufern hingestreckten Ortschaften und Industriebauten bis nach Alttdamm und Schwedt hinauf, oder abwärts weit hinunter über das breite Papenwasser, dessen dunkle Bogen nun in einen riesigen Kristallspiegel von transparenter Helligkeit verandelt waren, gar noch ein gutes Stück in das frostgebannte Hoff hinein. Und über dem interessanten Gebilde ein wolkenlos blauer Himmel, dessen Sonne wohl glühend leuchtete, aber nicht zu lösen vermochte, was eisige Nächte unter dem bleichen Mond erstarrten.

Es war eine Lust. Bollrad jauchzte mit dem Kinde. Die Jugend lehrte ihm zurück und legt mit dem, was gut und rein in ihr war.

Fortsetzung folgt.

Das Mineralwasser wird billiger. Die Döhringer Mineralbrunnenvverwaltung hat bekanntlich ihre Quellwasser dauernd weit billiger verkauft, als die übrigen Brunnenvverwaltungen. Diese haben nun sich ebenfalls zu einem Preisabschlag entschlossen, sodass Mineralwasser in den Gastwirtschaften wieder um etwa 1 Mk. zu haben sein wird.

Der Landesverband der Wirte Württembergs strebt gleichfalls einen Abbau der Preise für Speise und Getränke an. Der Mittelschwäbische Brauereiverband hat mit seinen Abnehmern einen wesentlichen Abbau des Bierpreises beschloffen, wonach nur 4prozentiges Bier hergestellt wird. Der Landesverband der Wirte ist mit dem Württ. Brauereiverband in Unterhandlungen getreten, die auf dasselbe Ziel gerichtet sind.

Rückgang im Absatz von Lederhandschuhen. Nach dem „Handschuhfabrikant“ betrug vom März bis Mai der Absatz an Lederhandschuhen 193,94 Mill. Stück gegen 534,79 Millionen in den Monaten Oktober bis Dezember. In Geld ausgedrückt beträgt der Wertabsatz 44,5 Millionen Mark. Das Blatt wendet sich gegen die Luxussteuer auf Handschuhe.

Wiedergut, 25. Juli. (Bismarck.) Professor Dr. Koch aus Stuttgart hat das Landhaus Kömlich um 190.000 Mk. gekauft.

Freudenstadt, 24. Juli. (Vom Rathaus. — Vereinigung der Gefangenen.) Eine Anzahl hiesiger Sängerkorps hat in einer Eingabe an die Stadtverwaltung die Bitte um eine jährliche Sitzung für das Ende März d. J. von der Stadtgemeinde gefordert. Die Stadtverwaltung hat sich dem nicht angeschlossen, sodass die Sängerkorps sich zu einer Sitzung am 25. März d. J. in der Stadtgemeinde versammelten. Die Stadtverwaltung hat sich dem nicht angeschlossen, sodass die Sängerkorps sich zu einer Sitzung am 25. März d. J. in der Stadtgemeinde versammelten. Die Stadtverwaltung hat sich dem nicht angeschlossen, sodass die Sängerkorps sich zu einer Sitzung am 25. März d. J. in der Stadtgemeinde versammelten.

Kottweil, 25. Juli. (Bahnan Schönbühl-Kottweil.) Die Generaldirektion der Eisenbahnen hat auf eine Eingabe des Gemeinderats Kottweil, daß die Arbeiten für den Bahnanbau Schönbühl-Kottweil und den Umbau des Bahnhofs Spatzhofen derwärdt wieder aufgenommen werden.

Kottweil, 24. Juli. (Im Zeitalter der Dürre.) Dem Personalrat Schmidt ist, während er im Walde war, aus der verlassenen Wohnung der Geldbetrag von 1500 Mk. und eine Uhr gestohlen worden. Der Dieb, ein gewisser Eugen Schönbühl aus Immern o. N. wurde noch am selben Tage verhaftet. Er hatte den größten Teil seines Raubes noch in Besitz.

Schramberg, 25. Juli. (Unfall.) Im nahen Tennendronn sind die beiden Söhne des Fabrikarbeiters Reinhard Frey eine Gewehrpatrone. Der 6jährige Wilhelm entzündete sie mit einem Streichholz, wodurch ihm die Finger an beiden Händen weggerissen wurden; der 3jährige Helmut erlitt leichtere Verletzungen an den Händen. Ein Fall, der zur Warnung dient.

Stuttgart, 25. Juli. (Ende des Transportarbeiterstreiks.) Die vom Arbeitsministerium eingeleiteten Vergleichsverhandlungen haben auf der Grundlage einer wöchentlichen Teuerungszulage von 18 Mark statt der verlangten 50 Mark zu einer Verständigung geführt. Die Streikenden werden wieder eingestellt in dem Umfang, wie die auf Land gegebenen Verbe wieder zurückgeliefert werden. Heute wurde die Arbeit teilweise wieder aufgenommen.

Neckargemünd, 25. Juli. (Verhaftet.) In Neckargemünd wurde in einer Scheune der Mörder verhaftet, der am Mittwoch in Heilbronn in Baden einen Mann und ein Mädchen erschossen hat.

Heilbronn, 25. Juli. (Die Nacht des Gewisses.) Die Frau des hiesigen Drehtreibers hat Selbstmord begangen, die zurückblieben, weil die Umwandler gefallen waren, den Angehörigen nicht zurückgegeben, weil diese von den Rückstellungen schmerzhaft bekräftigt wurden. Durch eine Rede in der evangel. Predigtstunde wurde die Frau so erschüttert, daß sie in ihrer Reue den betreffenden Familien ihre Verfehlungen bekannte. Fast überall wurde ihr verziehen, von einer Seite wurde aber doch Anzeige erstattet und der Briefträger wurde seines Amtes entsetzt. Die Hausführung wurde nur unbedeutende Dinge zutage. Es wäre zu wünschen gewesen, daß es bei der Strafe des Gewissens, die eine aufrichtige Reue zur Folge hatte, geblieben wäre.

Havensburg, 25. Juli. (Blitzschlag.) Infolge eines Blitzschlags ist das große Hofgut des Majors Claffon in Havensburg bei Schönbühl vollständig niedergebrannt. Es konnte fast nichts gerettet werden. Auch 8 Kinder und viel Geflügel sind verbrannt.

## Zehn Gebote gegen die Maul- und Klauenseuche.

Zur Warnung vor der Verschleppung der Maul- und Klauenseuche veröffentlicht der „Schweizer Bauer“ folgende zehn Gebote:

1. Tür und Tor zur Beschränkung deiner Verkehre auf das notwendige! Bleibe zuhause! Nach Besuchen kommt die Seuche auf Besuch! Meide Wirtshäuser, Versammlungen, Lustbarkheiten! Nur in dringenden Fällen benutze die Eisenbahn!
2. Vor und nach einem nötigen Ausgange mache die gründliche Entgiftung der Schuhe zur Pflicht! (Reisbüchse.) Wechselte Kleider und Schuhe bei Ausgange und Rückkehr. Gewähre da überhaupt einem Fremden Einlaß, so überwaache genau seine Entgiftung. Am besten weise jeden ab, wer es auch sei!
3. Hüte deinen Stall wie deinen Augapfel! Führe den nötigen Diensthoten und die selbst hat niemand etwas an Stall zu schaffen! Entgiftung beim Betreten und Verlassen. (Besuchen mit Sublimat- oder Kreosol- oder Jodlösung.) Entgifte häufig Stallgänge, Vorplatz, Misthaufen!
4. Nie bringe der Viehherde die Milch in die Käse- oder Löffel, wenn irgend möglich, außerhalb des Gehäuses durch Drittepersonen abholen, die nicht mit Vieh verkehren! Vermeide Brechung des Gefäßes beim Umgießen der Milch! Brenne auch während des Melkens außerhalb des Stalles aufstellen! Entgifte Handgriffe und Tragtrommeln mit heißer Sodasublimat-Milch außerhalb der Käse- oder Löffel! Auch jemand vom Hof selbst in die Käse- oder Löffel- und Melkgeschäfte, Entgiftung vor- und nachher!
5. Erkläre deiner Familie und den Diensthoten den Ernst der Lage! Belehre und mahne sie! Die Kinder halte in strenger Zucht! Eine einzige Unvorsichtigkeit kann schweres Unglück über dich bringen! Geheime Zusammenkünfte von Landwirten oder Diensthoten sind eine große Gefahr! Sichere deinen Diensthoten hohe Prämien zu, wenn dein Viehbeladen verschont bleibt. Jamburhandlungen gegen feuchtpolizeiliche Vorschriften zeige an, dies ist Bürgerpflicht!
6. Nimm Kleinigkeiten nicht gering! Verbrenne überflüssige Vollschalen! Reibe deine Hände nach Empfang von Geld und Banknoten gründlich ab! Tränke Vieh nie am öffentlichen Brunnen! Stelle die Landstreicher und zwingt sie zur Entgiftung! Kaufe nichts aus Seuchengebieten!
7. Bertilgt die Katzen und Mäuse! Sperre Hunde, Katzen und Geflügel ein! Herumstreifende Tiere abhalten!
8. Beobachte euer Vieh! Denke nie, die Seuche sei noch weit weg und es bestehe keine Gefahr! Bei den ersten Anzeichen einer auch sehr harmlosen Erkrankung benachrichtige sofort durch einen Nachbar, den ihr auf Entfernung anruft, den Tierarzt! Niemand verlasse mehr das Gehöft! Die Milchablieferung stellt sofort ein! Kinder nicht mehr in die Schule! Nicht mehr in den öffentlichen Verkehr! Sofort bei Seuchenverdacht auch für Beschränkung der Schulen durch Drittepersonen.
9. Entgiftung. Als Reinigungsmittel für Stallungen: 1-prozentige Sodalaugung und 3-prozentige Kreosol- oder Jodlösung oder frisch gelöstes Kalz. Für Schuhe: 4-prozentige Jod- oder Kreosollösung. Für Vorplätze, Straßen, Wege, Misthaufen: 5-prozentige Jod- oder Kreosollösung. Verstreue Misthaufen nachher mit Kalk oder Chlorholzkalk! Sehr anzuraten ist hierauf das Zudecken des Mistes mit Erde, wegen der Gefahr der Verschleppung durch Regen oder Wind. Vorplätze der Käse- oder Löffel gemessenhaft mit Spritz, Jodlösung behandeln und nachher mit frisch gelöstem Kalk bestreuen.
10. Gemeindebehörden! Entwickle tatkräftiges Vorgehen! Nicht die Milchsendung gemäß der Anweisung des Tierarztes ein Überwachungs- die Entgiftung aller öffentlichen Räume, Wirtschaften und überwaacht den Personenverkehr.

## Wirtschaftlicher Wochenüberblick.

Geldmarkt. Eine leicht rückläufige Bewegung der deutschen Mark in Zürich ist nun doch im Anschluß an die Konferenz von Spa angetreten. Die Züricher Notierung lautete nach vor. b Tagen 14,75 und ist jetzt auf 13,50 gefallen. Auch in Holland und an den anderen Auslandsplätzen bröckelt die deutsche Devisen langsam ab. Im übrigen aber ist der Geldmarkt noch ziemlich flüssig, sofern dafür die Notierung des Privatdiskonts und des täglichen Geldes an den deutschen Plätzen in Betracht kommen. Sonst aber herrscht eine zunehmende Kreditanspannung, die sich aus der allmählich wachsenden Wirtschaftskrise von selbst ergibt.

Börse. Die Veränderung in den Devisenkursen hat an den deutschen Effektenbörsen einen Kullenswechsel hervorgerufen. Das Interesse hat sich von den Kohlen-, Eisen-, Kalk- und sonstigen Industrierpapieren abgewandt und wieder auf die sogenannten Valutaspekulationen geworfen, die rasch stiegen, während die eigentlichen Spekulationswerte entsprechend fielen. Das Geschäft am Rentenmarkt ist still geblieben, doch blieben die festverzinslichen Anleihepapiere so ziemlich behauptet: Reichsanleihe 79,30, 3-prozentige Reichsschatzscheine 90,50, 4-prozent. Württemberg 87,50, was insgesamt einen Kursrückgang um etwa 1/2 Prozent gegen die vorige Woche bedeutet.

Holzmarkt. Bei völlig stillem Geschäft sind in den letzten acht Tagen keine nennenswerten Preisveränderungen eingetreten. Der große Brand des Himmelspacher Werks ist bis jetzt ohne Einfluß auf den süddeutschen Holzmarkt. Die Lage bleibt völlig ungeklärt.

## Letzte Nachrichten.

Wien, 26. Juli. (Agentie Stefani) Gestern Nacht ist ein Brand im Arsenal ausgebrochen, der auf die Stabkirche San Martino und San Francesco übergriff. Viele Familien flüchten ohne Hab und Gut bis nach Riva legli Schiavani. Matrosen, Soldaten und Feuerwehrgen gegen den Brand vor. Da das Museum bedroht war, wurden seine Kostbarkeiten weggeschafft. Auch wurden Explosivstoffe hörbar. Einige Schuppen stürzten ein. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen.

Berlin, 26. Juli. Wie die „Deutsche Allgemeine“ aus Vöckum meldet, sprach Hue in einer Konferenz des allern. Bergarbeitersverbandes über das Kohlenabkommen von Spa und sagte, daß das Ubersichtabkommen nicht gekündigt werde. Besonders Dank sollte der Redner Holland, das uns durch den Kredit von 200 Mill. Gulden Betragen bewiesen habe. Die Bergarbeiter sollten alle daran setzen, um auch Holland Kohlenpot und ebenso die der Schweiz und der skandinavischen Länder zu mildern. Es werde ein Antrag angenommen, in dem es heißt, daß sich die Bergarbeiter gegen die angebotene Gewaltpolitik der Entente, in der sie die Absicht der Verklammerung der Bergleute erklären, energisch zur Wehr setzen werden. Sie seien freiwillig bereit, die Kohlenförderung so zu steigern, daß die von der Entente verlangte Kohlenmenge, der Kohlenbedarf Deutschlands und die für Holland und

die Schweiz bestimmten Kohlenmengen geliefert werden könnten. Hierzu sei aber eine bessere Erziehung der Bergleute erforderlich. In einer zweiten Entschließung werden die Bergarbeitervereinigungen aufgefordert, im Bunde mit den Organisationen der Eisenbahner und Schiffleute sofort Vorkehrungen zu treffen, daß diejenigen Vorkasse, in denen sich Abplittungsstrebungen vom Reich durchsetzen, nicht mit Kohlen beliefert werden.

Berlin, 25. Juli. Der erweiterte Vorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes, der mehr als eine halbe Million Eisenbahnarbeiter und Arbeiter vertritt, hat unter Teilnahme von Vertretern der Eisenbahnen des ganzen Reichs in seiner heutigen Sitzung folgende Entschließung mit 72 gegen 1 Stimme angenommen: Die deutsche Regierung hat für Deutschland die Neutralität gegenüber Polen und Rußland erklärt. Der erweiterte Vorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes hält diese Politik als die für Deutschland einzig richtige und erklärt es für eine unbedingte Notwendigkeit, jede Beteiligung der Neutralität durch Transport von fremden Truppen oder Kriegsmaterial durch deutsches Gebiet mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern.

Stockholm, 25. Juli. Das Amtsblatt der Regierung veröffentlicht eine Verordnung, wonach die Wahrung der Interessen der Saargebiet im Ausland der franz. Regierung anvertraut wird.

Stockholm, 25. Juli. Laut Verordnung der Regierungskommission wird ein Samländischer Jagenslopp eingerichtet, dessen Aufgabe es ist, für Ruhe und Ordnung im Saargebiet zu sorgen. Die franz. Grenzmarke des Saargebietes wird hinsichtlich ihrer Verwendung der Regierungskommission unmittelbar unterstellt.

London, 25. Juli. (Havas.) Die polnische Regierung wird Vertreter, die mit Vollmachten ausgestattet sind, an den von der russischen Regierung zu bezeichnenden Ort senden. Die russische Regierung wird gleichfalls die Zeit festlegen, zu der sich die polnischen Vertreter an diesen Ort begeben sollen.

Schanghai, 25. Juli. (Havas.) Die Blätter melden, daß im Norden am 19. Juli ein Waffenstillstand abgeschlossen worden ist.

Moskau, 25. Juli. (Havas.) Das „Echo de Sibirie“ meldet, daß Dr. Dostow am Samstag nach dem Verlassen der Wohnung in Moskau von drei mit Revolvern bewaffneten Männern verhaftet und im Automobil ins nahegelegene Deutschland abgeführt wurde.

Amsterdam, 24. Juli. Aus Brüssel wird folgende Havas-Meldung berichtet: Bei der in den Kreisen Cuper und Nolmedy veranstalteten Volksabstimmung haben von 33726 Stimmberechtigten im ganzen 270 gegen die Einverleibung in Belgien protestiert. (Anweisung der Retention: Die Abstimmung ist bekanntlich unter belgischer Leitung vorgenommen worden. Die belgischen Behörden haben ein wahres System von Schwierigkeiten, Entschloren, Vertuschungen und Drohungen geschaffen, um eine wirkliche Abstimmung zu verhindern. Bei dieser Sachlage kann es nicht wunder nehmen, wenn die eingeschätzte Bevölkerung sich nicht getraute abzustimmen.)

Zagreb, 25. Juli. Der Schriftsteller Dr. Ludwig Ganghofer ist gestern mittag am Herzschlag gestorben.

Amsterdam, 24. Juli. Nach einem Moskauer Funkpruch hat die Sowjetregierung den Beschluß Polens auf Abschluß eines Waffenstillstandes angenommen.

Paris, 24. Juli. Nach einem Funkpruch aus Moskau geht es die Rote Arme auf Befehl des bolschewistischen Oberkommandos zurück.

Paris, 24. Juli. Nach dem Populaire hat die französische Regierung sich geweigert, dem deutschen unabhängigen Reichstag abcordneten Bedenken den Eintritt nach Fiquel einzustellen. Er sollte in einer Versammlung am 31. Juli in Paris sprechen.

Paris, 24. Juli. Nach einer Havasmeldung aus London berichtet der Konstantinopeler Korrespondent des Daily Express, daß die Schlacht in der Umgegend von Adrianopel andauere. Der Widerstand der Türken in Osttrazjes werde rasch gebrochen. Die griechische schwere Artillerie habe die türkischen Verschanzungen an der Maritsa zerstört.

Amsterdam, 25. Juli. Der Bonadoner drahtlose Dienst meldet: Wie verlautet, wird das an die Allierten gerichtete Ersuchen der deutschen Regierung um Zustimmung zur Verhaftung der deutschen Truppen in Opatow gegenwärtig von den Allierten geprüft. Man ist der Ansicht, daß dieses Ersuchen in gewissem Grade mit der Erklärung des deutschen Außenministers, daß die Durchführung alliierter Truppen durch Deutschland nicht gestattet ist, im Widerspruch stehe.

Berlin, 25. Juli. Wie die Reichszentrale für Kriegs- und Jüngerangelegenheiten mitteilt, haben die beiden aus dem Transport kriegsgefangener Russen ausgegliederten Personlichkeiten nach ihren Angaben Bela Rus und Moses Gabor. Ihre Identität und Nationalität wird nachgeprüft. Nach Mitteilungen der hiesigen ungarischen Vertretung befindet sich ein Vertreter mit dem Auslieferungsbefehl der ungarischen Regierung bezüglich Bela Rus auf der Fahrt nach Berlin.

Bombay, 25. Juli. (Havas.) Am Samstag Abend brach auf dem Stoffmarkt eine Feuersbrunst aus, die 2000 indische Magazine, die den bedeutendsten Markt in Indien darstellen, völlig zerstörte. Der Schaden wird auf mindestens fünf Millionen Pfund Sterling geschätzt.

Witterungsliches Wetter. Meist heiter, trocken, nachmittags sommerlich, warm, später Trübung.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Wenzel, Druck und Verlag der W. Neumann'schen Buchdruckerei, Wien 1919.

### Amtliche Bekanntmachungen.

In Herrenberg ist die Maul- und Klauenseuche ausgedrochen.

Nagold, den 23. Juli 1920.

Oberamt:

Bögel, Amtmann A. B.

An die Schultheißenämter.

#### Beiz. den Schweinerotlauf.

Auf die Aufforderung vom 30. Apr. d. J. zur Anmeldung von Schweinen zur Schutzimpfung gegen Schweinerotlauf ist kein einziges Schwein angemeldet worden. Nachdem nun in den letzten Tagen schwere Verluste unter unseren Schweinebeständen durch den Schweinerotlauf verursacht worden sind, ersuche ich, die Aufforderung zur Anmeldung zur Impfung zu wiederholen und die Zahl der angemeldeten Junglinge, oder Fehlanzeige im Lauf dieser Woche, spätestens bis 30. VII. mir mitzuteilen.

Die Tierbesitzer sind darauf aufmerksam zu machen, daß die vorbeugende Schutzimpfung einen sicheren Schutz gegen die verheerende Seuche bietet, bei Impfung schon erkrankter Tiere aber bei dem raschen Verlauf der Krankheit fast immer zu spät kommt.

Nagold, 25. Juli 1920.

Dr. Metzger  
Oberamtsarzt.

Martinsmoos.

### Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 29. Juli 1920

in das Gasthaus z. Krone

freundlichst einzuladen.

Martin Schnaible | Christina Kathr. Dürr

Küfer

Tochter des

Sohn des Georg  
Schnaible, Waidisch  
in Martinsmoos.

Johannes Dürr  
Bauers  
in Martinsmoos.

Kirchgang um 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen  
Einladung entgegennehmen zu wollen.

Statt Karten!

Beuren — Ettmannweiler.

### Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Dienstag, den 27. Juli 1920

im Gasthaus z. Tonne in Simmersfeld

stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Joh. Martin Seeger | Kathr. Waidlich

Sohn des

Tochter des

Joh. G. Seeger, Bauers  
in Beuren.

Johs. Waidlich, Bauers  
in Ettmannweiler.

Kirchgang um 11 Uhr.

Nachhochzeit findet keine statt.

Statt Karten!

Epielberg.

### Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 27. Juli 1920

in das Gasthaus z. Ochsen in Epielberg

freundlichst ein.

Georg Bolz

Marie Schnaible

Metzger

Tochter des

Sohn des Gottlieb Bolz  
Metzgers in Egenhausen

Johann Georg Schnaible  
Fuhrmanns in Epielberg

1/12 Uhr Kirchgang.

Altensteig.

Gesucht zu möglichst baldigem Eintritt tüchtiger zuverlässiger

### Mädchen

für Küche und Haushalt.

Daselbe sollte schon gedient haben u. mindestens 18 Jahre alt sein.

Fritz Bühler

Kaufmann.

Altensteig.

Einige Ältere zum Teil gut erhaltene

### Mostfässer

verkauft im Auftrag

Gg. Guteku - & Küfer

Einem

### Einspanner - Wagen

50-60 Zentner Tragkraft, steht dem Verkauf aus

Georg Hennesaith  
Fuhrmann.



### Erklärung.

Billige Schutzform enthält Wasser oder Giftstoffe, dagegen Dr. Seutner's Schutzpuz

### Nigrin

nur reines Terpentinöl (Friedenswax mit Banderol). Der etwas höhere Preis macht sich 1000 fach bezahlt durch größere Ausgiebigkeit u. verlängerte Lebensdauer des Schutzes.

## Bedeutender Preisabschlag in Cigarren und Tabaken!

Cigarillos von 50, 55, 60, 70 per Stück  
Cigarren von 50, 60, 70, 80, 90, M. 1.— bis M. 2.— per Stück  
Cigaretten, erste Fabrikate, in großer Auswahl  
Tabake, garantiert rein, 100 Gramm von Mk. 3.80 an  
Cigaretten-Tabake, echte, 50 Gr. von Mk. 6.50, 7.25, 8.50, 9.—  
Kautabak in Rollen, Landfried und Böninger

Altensteig.

Chr. Burghard jr.

Die Herren Küfermeister welche gleich zugreifen, erhalten noch fällfertige geeichte gebrauchte, sowie neue  
Wein- und Mostfässer  
beste Küferware, in allen Größen von 20—700 Str., zu Preisen, an welchen sie viel Geld verdienen.  
Kommen Sie sofort und suchen Sie sich die Fässer selbst aus.  
Franz Rigus, Faßgroßhandlung, Herrenberg, Lagerhaus am Bahnhof.

Altensteig.

### Steinzeug - Milchföhler

m. feilt. Auslauf in versch. Größen (auch einzelne Ersatzteile)

### Buttermaschinen-Gläser

### Eindünst- und Binde-Gläser

aller Art, nur prima starke Ware

sind stets billigt zu haben bei

E. W. Luz Nachfolger  
Fritz Bühler jr.

### Zur Anfertigung

von

### Druckarbeiten

hält sich bei schnellster Bedienung  
bestens empfohlen  
die

W. Rieker'sche Buchdruckerei

Inh. L. Lauk

— Altensteig. —

### Geschäfts-Übergabe und -Empfehlung.

Meine werthe Kundschaft bitte ich davon Kenntnis zu nehmen, daß ich mein

#### gemischtes Warengeschäft

einschl. Mehlhandlung

meinem Schwiegersohn, Herrn B. Burkhardt übergeben habe.

Dagegen führe ich meine Weinhandlung in selbsteriger unänderter Weise weiter und werde ich nach wie vor bemüht sein, meine Abnehmer gut und reell zu bedienen.

Für das mir geschenkte Vertrauen danke ich bestens und bitte daselbe auch auf meinen Schwiegersohn zu übertragen.

Pfalzgraf zuweiler Gg. Schleich

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige erlaube ich mir, der verehrlichen Einwohnerschaft von Pfalzgraf zuweiler und Umgebung, mitzuteilen, daß ich das von meinem Schwiegersohn, Herrn G. Schleich betriebene

#### gemischte Warengeschäft

übernommen habe und bitte ich, das meinem Schwiegersohn erwiesene Vertrauen auch mir zu schenken. Ich werde stets bestrebt sein, meine w. Abnehmer mit guter Ware und zu reellen Preisen zu bedienen.

Wilhelm Burkhardt.

### Großen Posten Zigarren

nur gute Ware, verkauft zu  
herabgesetzten Preisen  
bei Abnahme von 50 Stück  
Zigarren-Spezial-Geschäft

Otto Steegmüller • Nagold.

Altensteig.

### Selbst angefertigte Inte-Garbenbänder

schwere Ware, gefärbt  
empfiehlt

Karl Rohler junior

Rosenstraße.

Wir suchen sofort tüchtigen

### Schreiner

der durchaus selbständig zu arbeiten versteht, in der Bedienung von Holzbearbeitungsmaschinen erfahren und dessen Vornehmen einwandfrei ist.

Gebrüder Dürr  
Maschinenfabrik  
Rohrdorf bei Nagold.

### Mostsubstanzen

alle besseren Marken

sind zu haben in der

Schwarzwald-Drogerie

+ Altensteig +  
Telefon 41.